

# Dresdner Volkszeitung

Hauptsitz: Dresden,  
Garten & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Frachtkosten monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 36,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 25,00 M., Einzelnummer 60 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schreibleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Verlagsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Nonpareilzeile 4,00 M., Familienanzeigen 3,00 M., die 3-spaltige Nonpareilzeile 15,00 M. Bei mehrmaliger Aufzählung Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefmarkenlegung 60 Pf.

Nr. 33

Dresden, Mittwoch den 8. Februar 1922

33. Jahrg.

## Abbruch des Eisenbahner-Ausstandes

Wolffs Bureau berichtet folgenden amtlichen Bericht:

Berlin, 7. Februar. Die Besprechungen, die zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Eisenbahngewerkschaften wegen Beilegung des Eisenbahnerstreiks geführt wurden, sind heute nachmittag vom Reichsminister mit Vertretern der Deutschen Reichsbahn und einem Vertreter der Reichsbahn-Gewerkschaften wieder aufgenommen worden. Sie führten heute abend 9 Uhr zu einem positiven Ergebnis. Die Verhandlungen bezogen sich zuletzt nur noch auf die Frage der Disziplinierung ausstehender Beamten. Nachdem die Beamtenvertreter unter inwischen gefällten Voraussetzungen den ablehnenden Abbruch des Streiks in Aussicht gestellt hatten, wurden zwei Vertreter der Reichsbahn-Gewerkschaft zu einer letzten Aussprache herangezogen. Es wurde über folgende Erklärung Überzeugung erzielt, nachdem das Ministerium vom Gange der Verhandlungen Kenntnis genommen und das vom Reichsminister vorgeschlagene Ergebnis genehmigt hatte. Die Erklärung lautet:

Die Reichsbahn-Gewerkschaft gibt die Versicherung ab, daß sie noch heute abend den Streik der Reichsbahn-Gewerkschaft als beendet erklären wird, nachdem der Reichsminister seinerseits im Namen der Reichsregierung ausgedrückt hat, daß bei sofortigem Abbruch des Streiks die Disziplinierung nach dem Gesamtabstand aufgestellten Richtlinien erfolgen werde. Die Reichsregierung wird bei sofortigem Abbruch des Streiks in der Anwendung und Durchführung der Disziplinarmaßnahmen von Verordnungen, die die Disziplinierung von Beamten betreffen, absehen. Den in Frage stehenden Beamten wird ihr Beschäftigungsrecht selbstverständlich vollkommen gewahrt werden.

Damit ist der Streik der Eisenbahner beendet. Die Vertreter der Reichsbahn-Gewerkschaften, nach am Abend an ihre Organisationen im Lande telegraphisch die Befehle zum Abbruch des Streiks ergangen lassen zu wollen.

Damit ist ein Streik zu Ende gegangen, der Deutschlands Wirtschaftskreislauf furchtbar schwer getroffen und Deutschlands Stellung gegenüber dem Ausland erneut in unüberwindlicher Weise geschwächt hat. Das ganze deutsche Volk, besonders auch seine werktätige Bevölkerung, wird die Kosten dieses Kampfes zu tragen haben.

Schon kurz vor dem Ausbruch des Streiks haben wir erklärt, daß wir die Notlage, in der sich mit der großen Masse des Volkes auch die Eisenbahnbeamten befinden, nicht verstehen. Wir verstehen und begreifen auch die Erbitterung, in der sich die Eisenbahner wegen der unzureichenden Anweisung ihrer Gehaltsverhältnisse an die Teuerung befinden haben. Die wichtigsten Forderungen der Eisenbahner haben wir immer nachdrücklich unterstützt.

So traten wir stets, unsern Grundgedanken entsprechend, mit den Eisenbahnern gegen alle Bestrebungen auf, die sich für die Entlastung der Reichseisenbahnen und für ihre Auslieferung an den Privatkapitalismus bemerkbar machten. Aber darum handelte es sich gegenwärtig nicht. Wir haben die feste Überzeugung, daß sich diese Entlastungsbestrebungen auf dem Wege des politisch-parlamentarischen Kampfes abwehren lassen werden. Einen Grund zur Entlassung der Eisenbahnen bieten diese großkapitalistischen Ansprüche nicht.

Auch die Frage der Neuordnung der Arbeitszeit der Eisenbahner war nicht so brennend, daß sie diesen Streik mit seinen verheerenden Folgen gerechtfertigt hätte. Sie wurde auch von der Reichsbahn-Gewerkschaft erst nachträglich zur Begründung ihrer Forderungen herangezogen. Wir geben auch in dieser Beziehung in der gleichen Richtung mit den Eisenbahnern und sind überzeugt, daß sich eine Regelung dieser Frage auf dem Wege der Verständigung herbeiführen lassen wird, die den berechtigten Forderungen der Eisenbahner Rechnung trägt. Auch wegen dieser Angelegenheit hätten sie also nicht in den Streik zu treten brauchen.

Wir begreifen ferner die Entrüstung über die Verabsäumung des gefälligen Ausbaues der Beamtenvertretung, denn wir sind auch in der Frage der Beamtenräte als Vertreterbestrebungen mit demokratischem Mitbestimmungsrecht einer Meinung mit den Eisenbahnern. Aber auch diese Frage wurde von der Reichsbahn-Gewerkschaft nicht in den Vordergrund gestellt; auch sie bildete also keinen eigentlichen Streikgrund.

Es bleibt mithin nur die Neuordnung der Bezahlungverhältnisse und ihre wirksamere Anwendung an die ständig steigende Teuerung, als die letzten Befreiungsbedürfnisse. Auch in dieser Beziehung haben wir die Eisenbahner stets unterstützt. Wir trafen für eine durchgreifende Milderung ihrer Notlage ein, soweit sie sich überhaupt bei der Not der überwindenden Mehrheit des deutschen Volkes ermöglichen läßt. Aber darüber waren in von den zuständigen Eisenbahner- und Beamtenvertretern die Verhandlungen mit der Reichsregierung bereits eingeleitet und diese Verhandlungen hätten unbedingt erst abgemacht werden müssen, bevor man sich zu einem solchen schweren Schritt, wie es ein Streik der Eisenbahnbeamten ist, entschloß.

Des Verahren der Reichsbahn-Gewerkschaft, in laufende Verhandlungen mit der Reichsregierung hineinzuziehen, widerspricht allen gewerkschaftlichen Gepflogenheiten und Grundsätzen. Auch sonst hat

die Reichsbahn-Gewerkschaft in jeder Beziehung ungewerkschaftlich gehandelt. Sie proklamierte den Streik, ohne die anderen Verbände der Eisenbahnbeamten, Angestellten und Arbeiter auch nur zu unterrichten. Sie proklamierte ihn, ohne sich die Zustimmung ihrer Spitzenorganisation, des Deutschen Beamtenbundes, zu sichern. Ihr Vorgehen war ungewerkschaftlich von Anfang bis zu Ende.

Und was hat sie mit ihrem Vorgehen erreicht? So gut wie nichts! Die Gehaltsverhältnisse und Überforderungs-zuschüsse, die sich aus den weiteren Verhandlungen ergeben werden, wären zweifellos auch ohne den Streik erreicht worden. Aber durch den Streik ist der Wert der Zugeständnisse, die auf diesem Gebiete bei den Verhandlungen noch erzielt werden können, stark herabgemindert oder überhaupt vernichtet worden durch die weitere Entwertung der Papiermark, die die Erschütterung des deutschen Wirtschaftens infolge dieses Streiks zweifellos auch sich ziehen wird. Statt den Eisenbahnern zu nützen, hat also die Reichsbahn-Gewerkschaft durch ihre unverantwortliche Tat die Beamten und mit ihnen das ganze deutsche Volk schwer geschädigt. Der Streik war kein Ausweg für sie. Die Folgen ihrer Handlung werden nicht ausbleiben.

Was wir schon im Hinblick auf die Streikerkklärung sagten, ist eingetroffen: die Reichsbahn-Gewerkschaft hat mit ihrem Vorgehen nur der Reaktion in die Hände gearbeitet. Die außerhalb der Regierung stehenden Reichsbahnparteien haben sich schadenfroh ins Fällische, weil die Regierung durch den Streik, im Hinblick auf ihre scharfen und zwecklos gebliebenen Strafandrohungen freilich nicht ohne eigene Schuld, an Ansehen im Inlande und im Auslande stark eingebüßt hat. Und mit den Deutschnationalen und den Deutschen Volksparteien freuen sich darüber ihre Antipoden von links, die doch so oft ein Herz und eine Seele mit der Rechten sind, wenn es gegen die Reichsregierung geht. Auch unter diesen Streikwirklungen werden wir noch lange zu leiden haben. Wädhien sie unsern Volk wenigstens für die Folgezeit eine gewisse Warnung und Mahnung sein!

### Vorzeitiges Abbrechen des Streiks

Schon vor dem eigentlichen Abbruch des Streiks zeigen die einzelnen Mitteilungen aus dem Reich, daß der Streik seinen Höhepunkt überschritten hat. Während Süddeutschland (Bayern und Württemberg) ruhig blieb, der Streik in Baden auf die Lokomotivführer beschränkt blieb, konnten aus allen Teilen des Reiches Meldungen, die ein allmähliches Abbrechen des Streiks erkennen lassen. In Berlin, Weimar, Marburg, Danzig ist ein Teil der Streikenden, in Essen, Hamm, Datteln Schwebemühl das gesamte Personal auf Arbeit zurückgekehrt.

Auch sonst kamen durch das Eingreifen der Reichsregierung, die Güterpersonal für rund 1000 Güter, 1200 Mann Lokomotivpersonal und weit über 5000 Mann für die Aufrechterhaltung der Verkehrswege, ständen w. w. stellte, der Verkehr langsam wieder in Gang. In Berlin konnten Verhältnisse nach allen Richtungen abgeklärt werden. In Danzig kam der gesamte Verkehrsverkehr wieder in Gang. In Weimar konnten sämtliche Kanalarbeiter in Betrieb genommen und damit der Güterverkehr wieder aufgenommen werden. Auch der Luftverkehr legte allmählich ein.

In manchen Stellen ist es leider zu einer gewalttätigen Behinderung der Arbeitswilligen und Arbeiter durch Streikverweigerer gekommen. Auch einzelne Sabotageakte werden aus Frankfurt a. M., Altona und Hamburg gemeldet, wo streikende Eisenbahner eine Lokomotive auf die Draisine fuhren ließen und sie dort zum Absturz brachten. Die Eisenbahndirektionen legten eine Belohnung von 10000 M. für die Ergreifung der Täter aus. In Hamburg wurde die heutige Ausgabe der kommunistischen Volkszeitung - vermittels im Zusammenhang mit dem Streik - von der Polizeiverwaltung beschlagnahmt.

Daß es höchste Zeit war, den Streik beizulegen, beweist eine Meldung aus Frankfurt a. M., die aus zuverlässiger Quelle stammt, von französischer Seite werden Vorbereitungen getroffen, um den Bahnhof Frankfurt a. M. und die von Frankfurt a. M. in das belgische Gebiet führenden Bahnlinien mit französischen Gendarmen zu besetzen, um weitere Störungen im Bahnverkehr durch den Streik zu verhindern.

### Die Lage in Sachsen

Über die Streiklage in Sachsen bei der Eisenbahn wird mitgeteilt: Am Chemnitzer Bezirk hat sich die Lage sehr verschärft, da dort im Gegensatz zu allen übrigen Landesstellen, trotz dringender Anforderung durch die Eisenbahnverwaltung der Einfluß der Technischen Hochschule von den zuständigen Landesstellen bisher verweigert wird. In der Hauptverwaltung Chemnitz hat der arbeitsscheue Teil der Beamten unter dem Drucke nicht zahlender Arbeiter die Werkstatt verlassen müssen. Die erforderlichen Gegenmaßnahmen, die den Aufsichtsbereichen einen geregelten Dienst in der Werkstatt ermöglichen sollten, sind sofort eingeleitet worden. Im Güterverkehr ist durch beschleunigte Zufuhr von Kohlen aus den Niederlausitzer und sächsischen Kohlenrevieren im Einverständnis mit den Eisenbahndirektionen Halle und Dresden ein Anknüpfungsversuch mit den genannten Kohlenbezirken aufgenommen worden.

Die allgemeine Verkehrslage hat sich gebessert. Durch unausgesetzte Bemühungen ist es gelungen, trotz der anhaltenden ungünstigen Witterung den Umfang des Motorverkehrs erheblich zu erweitern. Die Zahl der Güterzüge zur Beförderung lebenswichtiger Güter wurde wesentlich erhöht; der stromlose Verkehr, der auf dem Schienenwege eingelegt werden. Von Hof greifen bayerische Lokomotiven auf sächsische Strecken über, um die Kohlenabfuhr aus dem Zwickauer Revier zu erhöhen. Im ganzen wurden am Montag 24 Güterzüge, 114 Personenzüge und 22 Kohlenzüge geschickt. Personenzüge verkehrten 121. Auf dem Verkehrsabschnitt Leipzig-Görlitz ist der Güterverkehr durch den streikenden Stadt Leipzig beschlagnahmten Kohlen, weil das dortige mittlere Personalpersonal keine Streikbrecherarbeit leisten will.

## Irland und der Sozialismus

Von Karl Kautsky

Die Sozialisten aller Länder haben stets den Kampf Irlands gegen seine Bedränger mit größter Sympathie verfolgt. Marx und Engels forderten neben der nationalen Einigung Deutschlands und Italiens die nationale Selbstständigkeit Polens, Ungarns und Irlands. Am 15. Februar 1882 schrieb Engels mit einem Brief über die polnische Frage, in dem unter anderem der Satz vorkommt:

„Ich bin der Ansicht, daß zwei Nationen in Europa nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, national zu sein, ehe sie international sind: Irlands und Polen.“

Von den Ungarn ist hier nicht mehr die Rede. Sie hatten 1867 ihre Unabhängigkeit erlangt, damit aber auch jede Bedeutung für die europäische Revolution verloren. Der reaktionäre Widerstand Ungarns gegen 1882 ist nicht mehr hervorzuheben. Allerdings, daß es einmal als Nachfolger Kossuths einen Fortschritt hervorbringen werde, ließ sich damals nicht einmal ahnen.

Wenn Marx und Engels das heutige unabhängige Polen sehen könnten, würden sie es auch mit sehr gemischten Gefühlen betrachten.

Die Bedeutung der beiden Länder für die revolutionäre Demokratie in Europa bestand darin, daß sie die einzige wirksame Kraft gegen den Absolutismus bildeten, unter dem sie litten, den habsburgischen hier, den zaristischen dort. Aber diese Widerstandskraft, die zeitweise der aufstrebenden Demokratie zugute kam, beruhte auf einer ökonomisch reaktionären Klasse dem Adel, vor allem dem zahlreichen Kleinadel, dem Junkertum. Sobald dieses den auswärtigen Drängen des Reichs, entfaltet es die ganze ihm innewohnende Brutalität gegen die neu aufstrebenden Klassen, vor allem gegen das Proletariat, mitunter auch gegen die Kapitalisten, die in jenen Ländern vornehmlich in jüdischer Gestalt auftraten und die es allmählich, soweit sie ihm nicht zu Willen sind.

Die Polen und Ungarn ist auch Irland ein rückständiges Agrarland. Allerdings ist es dort nicht ein nationaler Adel, der durch die Unabhängigkeit zur Herrschaft kommt, sondern eine andere Klasse von Agrariern, eine Bauernschaft, die den modernen, in der städtischen Bevölkerung überwiegenden Klassen ebenso verfeindlich und feindselig gegenübersteht wie das Junkertum.

Die Intellektuellen bilden nirgends eine besondere Klasse mit eigener Klassenpolitik. Sie betreiben stets die Politik anderer Klassen. Sie werden im irischen Freistaat vornehmlich das aragische Interesse vertreten. Schon bisher suchten sie ihre Ideale nicht in der Zukunft, sondern in der Vorzeit, die ihre Phantasie in den glänzendsten Farben malte.

Der Zustrom amerikanischen Geldes wird aufhören, denn an einem Irland, das mit England in Frieden lebt, haben die irischen Emigranten in Amerika kein Interesse mehr. Eine neue Einkommensquelle erschließt sich den Intellektuellen Irlands in dem Regierungsbudget, der nun in irische Hände gerät. Auch diese neue irische Bürokratie wird, dem Charakter des Landes, seines Parlaments und seiner Regierung entsprechend, reaktionär sein.

Diejenigen Intellektuellen, die sich unter diesen Umständen modernen Ideen ergeben, werden auf die stärksten Widerstände der Bauernschaft, ihres Adels und ihrer Bürokratie stoßen. Sie werden auf lange hin einen schweren Stand haben.

Und das gleiche gilt vom Proletariat. Bisher bildete es einen Sozialismus sehr rückständiger Natur aus. Im Berliner „Sozialist“ vom 21. Dezember 1921 finden wir aus der amerikanischen „Nation“ einen Artikel abgedruckt, in dem Frank L. Walsh die irische Arbeiterkassette schildert. Er berichtet uns:

„Irland hat heute die intelligenteste, bedeutendste und geschlossenste Arbeiterbewegung der Welt.“

Wenn wir aber dieser behaupteten Selbstbeurteilung weiter nachhaken, finden wir, daß die wichtigste Triebkraft dieser so hervorragenden Bewegung der Land hunger ist. Der Lohnarbeiter will ein besitzender Bauer werden.

Walsh will uns den Hochstand der irischen Arbeiterbewegung an dem Beispiel eines irischen Arbeiters in Dublin illustrieren, der während des Bürgerkrieges in der irischen republikanischen Armee kämpfte. Kein Zweifel, die Energie, die Energie, die Opfermut dieses Mannes machten ihn zu einem hervorragenden Kämpfer. Aber sein Sozialismus erfährt eine eigenartige Verleumdung, wenn wir hören:

„Er legte sein Leben bei Tag und Nacht auf Spiel, immer mit der Vision einer Widowsfarm... vor sich.“

Er stammte nämlich aus der Gasse der Widows. Dort zu einem Bauerngut zu kommen war sein Ideal. Diese Vision sieht gerade nicht sehr nach modernem Sozialismus aus.

Der Landarbeiter, der den irischen Arbeiter kennzeichnet, hat keine Aussicht, im irischen Freistaat befriedigt zu werden. Es nützt nichts, daß man berechnet, der irische Boden könne 20 Millionen Menschen ernähren.

Die politische Unabhängigkeit wird nichts an der ökonomischen Katastrophe ändern, daß die Landwirtschaft und die Produktion von Fleisch und Milch für den englischen Markt die profitabelste Form der irischen Landwirtschaft ist. Das bietet geringe Aussichten für eine erhebliche Vermehrung der

\* Aus der kürzlich erschienenen Schrift K. Kautsky: „Irland“. Verlag: „Freiheit“. Preis 6 Pf.



















angestellte genannt (auch eine Errungenschaft der Revolution), sind es ja, die die Sorgen der Gönnerin ins Unermessliche steigern. Hoff ich, es, als ob der Teufel mit dem Zentralverband der Hausangestellten eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen wäre, um die eleganten Damen noch mehr zu quälen als bislang. Die Verhältnisse sind nachgerade unhaltbar geworden, die bürgerliche Ehe ist gewissermaßen in Frage gestellt. Der „Terror“ der Dienstmädchen, mehr noch der „Hut-, Putz- und Waschfrauen“, hat mittlerweile einen Umfang angenommen, der das Schlimmste befürchten läßt. Hoffentlich kommt es nicht zu einem Streik der eleganten Frauen. Denn das wäre die Befestigung unfres Untergrundes. Nichts haben wir nötiger zum Wiederaufbau Deutschlands, als die hochausgestattete, parfümierte und gepuderte Robedame,

### Winterport am Schloßplatz

Wenn man aus dem dunkeln Georgenort auf den beschneiten Schloßplatz heraustritt und die vielen Leute vor dem Ausgang zur Orkhal-Terrasse stehen sieht, vermuthet man rasch nacheinander — ein gehärgtes Pferd, einen lauten Straßenhändler, eine Heilige und eine Verhaftung. Was es aber zu sehen gibt, ist eine Modelbahn. Eine Modelbahn muß auf den, der seinen Model besitzt, nicht unbedingt fessend wirken. Die am Schloßplatz tut es. Man müßte sich unter die Zuschauer, numbert sich ein wenig und bleibt dann, belustigt wie die andern, stehen.

Die Korbelsbahn am Schloßplatz ist zuzug und ausgerechnet. Jemandem aus der Kinderwelt ist auf den Einfall gekommen, daß die Freitreppe zur Vorläufigen Terrasse eine Bahn für Schlittensitzer abgeben könnte. Ein Versuch hat sich bewährt und andere genannten Korbelsbahnen bis zum Ende von Schlitten, von der sogenannten Korbelsbahn bis zum Ende der letzten Treppe, ist die Schlittenbahn besetzt. Und nun gibt es einen besonderen Anblick.

Die Freitreppe ist von oben nach unten in zwei Hälften getheilt. Die Treppe gefasst auf die einfachste Weise dadurch, daß man auf der einen Hälfte der Treppe den biden Schmetzplan liegen ließ, auf der andern Hälfte jedoch entfernte. Die platgefahrenen Kanten der Stufen schienen noch etwas aus dem Schnee hervor, bringen so eine Art dunkler Schraffur in das weisse schräge Feld. In die Raster der Schritten aber ein heiliges Schillern und helles Maßlein. Die Kinder fuhren aber weiter nicht; sie zogen ihre holzernen Schritten rasch über die Stufen hinaus, richteten oben zur schmerzlichen Abfahrt und saufen ganz entschlossen die Ebene hinauf. Besonders geküßte Bahner lassen dabei ihre Schritten vom unteren Treppenaufgang ab in stürztem Schwunge über die letzten acht Stufen hinsetzen.

Man befindet sich das neue Bild erst vom unten, stellt sich  
dann eine Weile in die Mitte der Gruppe und blickt schließlich vom  
oben auf das irische Treiben. Während man dann langsam und  
im Gedenken an frühere Tage den Weg auf der dichtbeimerten  
Terrasse fortsetzt, freut man sich im stillen über beständigeren  
Seiten und über Jugend, die immer noch vom Hofe kommen wird.

## Einkommens-Nachweisungen für 1921

Nach einer Befragungsmethode des Kreditkartensystems haben alle Behörden und Arbeitgeber über das Arbeitslohnkommen der im 1922 Entlohnungsmodernde einzureichen, dessen diese Personen können sich aber 24 000 M. betragen hat aber bei Umrechnung in den Jahresbetrag belaufen würde.

Im berücksichtigten ist, daß alle aus Anlaß des Dienstverhältnisses gezahlten Beiträge aufzunehmen sind, also auch Leutungs- und Kienbergelagen, Tantiemen, Wirtschaftsheilfen, Gratifikationen, Dienstunwarschensschädigungen oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge.

Die Kasse ist nach Steuerbezirken getrennt eingerichtet. Je nachdem Steuerbezirk eine Straße dem, ein Grundbesitzer zugeordnet ist, werden dem Abnehmer dorthin beförderten Straßenabgebühren.

Für die in den eingetragenen Orten wohnhaften Arbeitnehmer empfiehlt es sich, für jede am 1. April 1921, 1. Juni 1921, 1. Oktober 1921, 1. Januar 1922, 1. April 1922, 1. Juni 1922, 1. Oktober 1922, 1. Januar 1923, 1. April 1923, 1. Juni 1923, 1. Oktober 1923, 1. Januar 1924, 1. April 1924, 1. Juni 1924, 1. Oktober 1924, 1. Januar 1925, 1. April 1925, 1. Juni 1925, 1. Oktober 1925, 1. Januar 1926, 1. April 1926, 1. Juni 1926, 1. Oktober 1926, 1. Januar 1927, 1. April 1927, 1. Juni 1927, 1. Oktober 1927, 1. Januar 1928, 1. April 1928, 1. Juni 1928, 1. Oktober 1928, 1. Januar 1929, 1. April 1929, 1. Juni 1929, 1. Oktober 1929, 1. Januar 1930, 1. April 1930, 1. Juni 1930, 1. Oktober 1930, 1. Januar 1931, 1. April 1931, 1. Juni 1931, 1. Oktober 1931, 1. Januar 1932, 1. April 1932, 1. Juni 1932, 1. Oktober 1932, 1. Januar 1933, 1. April 1933, 1. Juni 1933, 1. Oktober 1933, 1. Januar 1934, 1. April 1934, 1. Juni 1934, 1. Oktober 1934, 1. Januar 1935, 1. April 1935, 1. Juni 1935, 1. Oktober 1935, 1. Januar 1936, 1. April 1936, 1. Juni 1936, 1. Oktober 1936, 1. Januar 1937, 1. April 1937, 1. Juni 1937, 1. Oktober 1937, 1. Januar 1938, 1. April 1938, 1. Juni 1938, 1. Oktober 1938, 1. Januar 1939, 1. April 1939, 1. Juni 1939, 1. Oktober 1939, 1. Januar 1940, 1. April 1940, 1. Juni 1940, 1. Oktober 1940, 1. Januar 1941, 1. April 1941, 1. Juni 1941, 1. Oktober 1941, 1. Januar 1942, 1. April 1942, 1. Juni 1942, 1. Oktober 1942, 1. Januar 1943, 1. April 1943, 1. Juni 1943, 1. Oktober 1943, 1. Januar 1944, 1. April 1944, 1. Juni 1944, 1. Oktober 1944, 1. Januar 1945, 1. April 1945, 1. Juni 1945, 1. Oktober 1945, 1. Januar 1946, 1. April 1946, 1. Juni 1946, 1. Oktober 1946, 1. Januar 1947, 1. April 1947, 1. Juni 1947, 1. Oktober 1947, 1. Januar 1948, 1. April 1948, 1. Juni 1948, 1. Oktober 1948, 1. Januar 1949, 1. April 1949, 1. Juni 1949, 1. Oktober 1949, 1. Januar 1950, 1. April 1950, 1. Juni 1950, 1. Oktober 1950, 1. Januar 1951, 1. April 1951, 1. Juni 1951, 1. Oktober 1951, 1. Januar 1952, 1. April 1952, 1. Juni 1952, 1. Oktober 1952, 1. Januar 1953, 1. April 1953, 1. Juni 1953, 1. Oktober 1953, 1. Januar 1954, 1. April 1954, 1. Juni 1954, 1. Oktober 1954, 1. Januar 1955, 1. April 1955, 1. Juni 1955, 1. Oktober 1955, 1. Januar 1956, 1. April 1956, 1. Juni 1956, 1. Oktober 1956, 1. Januar 1957, 1. April 1957, 1. Juni 1957, 1. Oktober 1957, 1. Januar 1958, 1. April 1958, 1. Juni 1958, 1. Oktober 1958, 1. Januar 1959, 1. April 1959, 1. Juni 1959, 1. Oktober 1959, 1. Januar 1960, 1. April 1960, 1. Juni 1960, 1. Oktober 1960, 1. Januar 1961, 1. April 1961, 1. Juni 1961, 1. Oktober 1961, 1. Januar 1962, 1. April 1962, 1. Juni 1962, 1. Oktober 1962, 1. Januar 1963, 1. April 1963, 1. Juni 1963, 1. Oktober 1963, 1. Januar 1964, 1. April 1964, 1. Juni 1964, 1. Oktober 1964, 1. Januar 1965, 1. April 1965, 1. Juni 1965, 1. Oktober 1965, 1. Januar 1966, 1. April 1966, 1. Juni 1966, 1. Oktober 1966, 1. Januar 1967, 1. April 1967, 1. Juni 1967, 1. Oktober 1967, 1. Januar 1968, 1. April 1968, 1. Juni 1968, 1. Oktober 1968, 1. Januar 1969, 1. April 1969, 1. Juni 1969, 1. Oktober 1969, 1. Januar 1970, 1. April 1970, 1. Juni 1970, 1. Oktober 1970, 1. Januar 1971, 1. April 1971, 1. Juni 1971, 1. Oktober 1971, 1. Januar 1972, 1. April 1972, 1. Juni 1972, 1. Oktober 1972, 1. Januar 1973, 1. April 1973, 1. Juni 1973, 1. Oktober 1973, 1. Januar 1974, 1. April 1974, 1. Juni 1974, 1. Oktober 1974, 1. Januar 1975, 1. April 1975, 1. Juni 1975, 1. Oktober 1975, 1. Januar 1976, 1. April 1976, 1. Juni 1976, 1. Oktober 1976, 1. Januar 1977, 1. April 1977, 1. Juni 1977, 1. Oktober 1977, 1. Januar 1978, 1. April 1978, 1. Juni 1978, 1. Oktober 1978, 1. Januar 1979, 1. April 1979, 1. Juni 1979, 1. Oktober 1979, 1. Januar 1980, 1. April 1980, 1. Juni 1980, 1. Oktober 1980, 1. Januar 1981, 1. April 1981, 1. Juni 1981, 1. Oktober 1981, 1. Januar 1982, 1. April 1982, 1. Juni 1982, 1. Oktober 1982, 1. Januar 1983, 1. April 1983, 1. Juni 1983, 1. Oktober 1983, 1. Januar 1984, 1. April 1984, 1. Juni 1984, 1. Oktober 1984, 1. Januar 1985, 1. April 1985, 1. Juni 1985, 1. Oktober 1985, 1. Januar 1986, 1. April 1986, 1. Juni 1986, 1. Oktober 1986, 1. Januar 1987, 1. April 1987, 1. Juni 1987, 1. Oktober 1987, 1. Januar 1988, 1. April 1988, 1. Juni 1988, 1. Oktober 1988, 1. Januar 1989, 1. April 1989, 1. Juni 1989, 1. Oktober 1989, 1. Januar 1990, 1. April 1990, 1. Juni 1990, 1. Oktober 1990, 1. Januar 1991, 1. April 1991, 1. Juni 1991, 1. Oktober 1991, 1. Januar 1992, 1. April 1992, 1. Juni 1992, 1. Oktober 1992, 1. Januar 1993, 1. April 1993, 1. Juni 1993, 1. Oktober 1993, 1. Januar 1994, 1. April 1994, 1. Juni 1994, 1. Oktober 1994, 1. Januar 1995, 1. April 1995, 1. Juni 1995, 1. Oktober 1995, 1. Januar 1996, 1. April 1996, 1. Juni 1996, 1. Oktober 1996, 1. Januar 1997, 1. April 1997, 1. Juni 1997, 1. Oktober 1997, 1. Januar 1998, 1. April 1998, 1. Juni 1998, 1. Oktober 1998, 1. Januar 1999, 1. April 1999, 1. Juni 1999, 1. Oktober 1999, 1. Januar 2000, 1. April 2000, 1. Juni 2000, 1. Oktober 2000, 1. Januar 2001, 1. April 2001, 1. Juni 2001, 1. Oktober 2001, 1. Januar 2002, 1. April 2002, 1. Juni 2002, 1. Oktober 2002, 1. Januar 2003, 1. April 2003, 1. Juni 2003, 1. Oktober 2003, 1. Januar 2004, 1. April 2004, 1. Juni 2004, 1. Oktober 2004, 1. Januar 2005, 1. April 2005, 1. Juni 2005, 1. Oktober 2005, 1. Januar 2006, 1. April 2006, 1. Juni 2006, 1. Oktober 2006, 1. Januar 2007, 1. April 2007, 1. Juni 2007, 1. Oktober 2007, 1. Januar 2008, 1. April 2008, 1. Juni 2008, 1. Oktober 2008, 1. Januar 2009, 1. April 2009, 1. Juni 2009, 1. Oktober 2009, 1. Januar 2010, 1. April 2010, 1. Juni 2010, 1. Oktober 2010, 1. Januar 2011, 1. April 2011, 1. Juni 2011, 1. Oktober 2011, 1. Januar 2012, 1. April 2012, 1. Juni 2012, 1. Oktober 2012, 1. Januar 2013, 1. April 2013, 1. Juni 2013, 1. Oktober 2013, 1. Januar 2014, 1. April 2014, 1. Juni 2014, 1. Oktober 2014, 1. Januar 2015, 1. April 2015, 1. Juni 2015, 1. Oktober 2015, 1. Januar 2016, 1. April 2016, 1. Juni 2016, 1. Oktober 2016, 1. Januar 2017, 1. April 2017, 1. Juni 2017, 1. Oktober 2017, 1. Januar 2018, 1. April 2018, 1. Juni 2018, 1. Oktober 2018, 1. Januar 2019, 1. April 2019, 1. Juni 2019, 1. Oktober 2019, 1. Januar 2020, 1. April 2020, 1. Juni 2020, 1. Oktober 2020, 1. Januar 2021, 1. April 2021, 1. Juni 2021, 1. Oktober

### Sittlichkeit auf dem Lande

In einer zweitägigen Verhandlung vor dem Dresdner Schwurgericht wurde gegen den Altherrn Wirtschaftsgesellen Radeburg und den Wägritzer Landarbeiter Karl Ferdinand Wilhelm Wegig im Weinböhle, zuletzt auf dem Gute vom Vater des Angeklagten beauftragt, verhandelt. Nach dem Eröffnungs- Landarbeiter Paul Hermann Müller aus Sankt zur Beilegung eines Unrechts Radeburg in der Straßlage der ledigen Herzogin Emilie und Wegig den Wirtschaftsgesellen Wegig beantragt, daß er am 20. Juni vor dem Amtsgericht Wägritz in der gleichen Klagefache wegen Falschung von Unterhaltungsbeiträgen ein falsches Zeugnis mit dem Eide befragt. Wegig hat daraufhin gegen das Verbrechen eines Vorwurfs einen Meineid geleistet. Zur Klärung des Falles waren 40 Zeugen und als Sachverständiger Gerichtsarzt Dr. Cohn erschienen.

Der Sommerhieb ist kurz folgender: Amischen dem Angefallten Kirch und der jetzt 42jährigen Dienstmagd Gertha Bewitz, die auf dem Gute und im Haushalt des Verstorbenen tätig war, war es zum Verfall gekommen, der nicht ohne Folgen blieb und am 30. April 1921 in der Geburt eines Knaben mündete. Um sich der Unterhaltungsbedürfnisse zu entziehen, hat Kirch mehrfach den Beschäftigten, in der Zeit vom 21. Juni bis 23. Oktober mit der Gertha Bewitz Verfall gegeben zu haben. Während Müller als ein Mann mit dem Antipaterischen Verhalten der Wächter die Ehe mit seiner laien Auslage leitete, hat Kirch der dem Antipaterischen Weisen einen Weiser geschworen, indem er bescheidet, in der genannten Zeit mit der E. verheiratet zu haben. Bis vor wenigen Tagen hielt er die Auslage aufrecht, aber am 28. Januar legte er dem Unterhaltungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Dadurch wurde auch der Vater des Angefallten Kirch, der Seifens- und Gusswaren Kirch in Steinbach, heftig bestraft, daß er wegen des heiligen Verbalts zur Anstaltung zum Weiser ebenfalls in Haft genommen wurde und in der nächsten Schwere gerichteten wurde der Kirch lassen wird. Kirch nun und Weitz befinden sich seit Ende Juli respektive Mitte November 1921 in Haft.

Erzählt aus die sämtlichen Tatsachen im allgemeinen zu und hielt sich nur wegen Nebenachen. Dem Dienstmacht Raul Müller ein altes Karroß im Werte von 400 M., ein Paar Schuhe und eine Dose geliefert. Da Müller über die Wahrheit sagte, nahm ihm Ulrich das schon erwähnte Gehalt wieder ab. Dem Bauh. hat der Vater Ulrich 800 M. gegeben, dafür hat er die falsche Aussage erlassen. Wie schon erwähnt hat er das später dem Hungerkünstler gestanden. Er hat sich über die Familie Ströck gewundert, weil er trotz seinem Reichthum nie ein Paß ins Ausland beschaffen wurde.

Auf den Zeugnisaussagen ging hervor, daß die Familie Reich für die Werbung der fälligen Steuern Mittel aufzubringen hat, mit denen das Kind diese Jahre lang erhalten werden konnte. Eine Rente ist die Dreihundert Reichs, als man die Folgen des Verfalls sah, aus der Arbeit gezogen worden, und als nach der

Geburt ihr Vater als Vormund des Kindes Klage ankreuzte, zeigte Gumbach'scher Gericht die Kasse aus, noch wegen Diebstahls eines Hemdes an; dafür in sie auch bestraft worden. Die Gerichte Kasse und ihre zwei Jahre jüngere Schwester, die ebenfalls als Klage auf denselben Gute beschäftigt war, mußten beide dem jungen Gericht als Willen sein, wenn sie nicht wollten, wurden ihnen Entschuldig angeboten.

Der Vater des Angeklagten, der am zweiten Verhandlungstage als Zeuge vernommen werden sollte, verzweigte seine Aussage. Nach weiteren Zeugenvernehmungen, durch die verschiedene wichtige Einzelheiten klargestellt wurden und die für den Angeklagten belastend, für die Anstalt aber günstig lauteten, sprach der Staatsanwalt, Er erklärte, daß es sich bei der Äußerung des am ganz besondern keine Zeute handelte, die den von der Mutter des unehelichen Kindes verlangten Erbschaftsbeitrag leicht bezahlen konnten. Er beantragte bei beiden Angeklagten Verhängung öffentlicher Schuldfreiheit. Das Urteil und die Geschworenen der beiden Angeklagten, und filligten Weip die Verhängung des § 157 zu. Nach diesem Urtheil lautete das Urteil gegen Weip auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust, gegen die Tochter auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust sowie dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht aufzutreten. Weip hatte auf Grund der Bestimmungen des § 157 3 Monate Zuchthaus erhalten, die mählten in 12 Monate Gefängnis umgewandelt werden. Bei Weip gelteu 4, bei der Tochter 3 Monate der Unterlassungshaf als Verbüßt. In der Urtheilsbegründung wurde unter andern angeführt, daß beide strebenlich mit dem Gibe umgegangen sind.

### Ein Buchmacherprozeß vor dem Oberlandesgericht

Der Auslöser Schuberth in Trebbin hatte im Frühjahr 1821 zuerst für Buchmacher Aufträge auf Wiederentwessen sowie die ihnen entsprechenden Einträge entgegengenommen und den Buchmachern fürsämmtlich und sobald die ihm von diesen aus gefälligten Gewinnbeträge den Gewinnern, die bei ihm gespielt hatten, auszahlt. Er ist deshalb wegen Diebstahls zum Glucksspiel § 46 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit §§ 284, 285 beurtheilt worden. Seine Revision wurde vom Oberlandesgericht verworfen. Die Verurtheilung lasse sich rechtlich nicht beseitigen. Die Thaten der Buchmacher bestühe begriffsmäßig in sogenannter Wettenunterschieden dergestalt, daß sie Wettsüßigen Gelegenheiten, zu bestimmten Bedingungen Geldbeträge auf den Sieg laufenden Rennpferde zu setzen geben, sich vor Beginn der Wettzettel einsetzen, auf jedes Theilnahme Pferd Einsätze entgegenzunehmen und für den Fall des Sieges den Einsatz mit Aufschlag oder ein Vielfaches des Einsatzes zurückzahlen sowie die Geldansätze annehmen. Da diese Wetten allezeit nur das Gewinnen wollen abgeschlossen worden sind, Gewinn und Verlust oder auf Seiten der gegeneinander Wetenden im wesentlichen vom Zufall abhängen, waren sie nach der herrschenden Auslegung Glücksspiele. Der Angeklagte sei sich aus demselben bewußt gewesen, daß die Buchmacher ohne behördliche Erlaubnis öffentlich, das heißt einem nicht fest umgrenzten Personenkreise diese Wetten zugänglich veranlassen und halten, um sich daraus eine dauernde Einkommensquelle zu verschaffen, daraus also ein Gewerbe gemacht haben.

Stadtverordnetenfraktion. Morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wichtige Sitzung. Er, Schein aller ist Bist!

Die Stadtverordneten beraten in der Sitzung am Donnerstag u. c. über das Schreiben des Rates auf das Gesuch des Zentralverbandes der Arbeitsschutzbildenden und Witwen Deutschlands, Orts-Älteste, u. s. m. Renner; über die Erhöhung des Wasserpreises auf 2 M. für das Anstichwerk; über die Grenzen des 18. Waisenhilfsspielbezirks; über den Antrag Schräpel (Romml.) über sofortige Ausdehnung der Lebensversicherungen nach dem Gesamtministerium vorgesehenen Sätzen an die Vorkräfte der Volk- und Fortbildungsschulen; über den Antrag Schräpel und Genossen, sofort bei der Landes- und Reichsregierung die Aufnahme von Verhandlungen mit der Reichsgemeinschaft Deutscher Eisenbahnbeamten auf der Grundlage der von dieser Gewerkschaft gestellten Bedingungen zu fordern und den Rat zu erwidern, verschiedene Maßnahmen zu treffen, damit solchen für Verfügung gestellt werden können, z. B. durch Schließung aller dortigen, Pörs- und anderer Vergnügungstätten, und Beschlagnahme ruhender für Familien einzurichten und allen durch den Streik arbeitslos gewordenen Angehörten und Arbeitern Nahrung und Lebensmittel in Höhe des Bedarfes der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung zu stellen.

### Murle in Hänglingspötte

Museum in Palmenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Gehrke (Stadt-  
 Bauplanungsamt, Dresden) in Aussicht genommenen Belegänge misßen.  
 der zahlreichen Voranmeldungen wegen, in Vormittags- und Nach-  
 mittagskurien durchzuführen werden. Nachmittagskurie finden Mondays  
 und Freitags von 7 bis 11 Uhr statt. Beginn Mondays den 13. Februar,  
 Abends 7 Uhr. Vormittagskurie finden Dienstags und Donnerstags  
 von 9 bis 11 Uhr statt. Beginn Mondays den 14. Februar, vor-  
 mittags 9 Uhr. Ein Belegang einkreist sich aus jeweils acht Doppeln  
 und umfaßt Theoretisches und Praktisches. Die Kurse werden  
 im Verlagslokal der Ausstellungsstätte, am Zwingerstraße 2, ab-  
 gehalten. Anmeldungen befristet vor Beginn der Kurse durch die  
 Herrin Schreiber Junfer-Preißler. Anmeldungen für die ersten  
 Belegänge können nur noch in befristeter Anzahl Berücksichtigt  
 werden. Höhere Auskünfte erteilt das Ausstellungsamt des Deutschen  
 Abgibt. Museums, Dresden, D. 6, Wrothenheimer Str. 2, 2. Fl. 3. 1901.

**Ausländische Hilfsaktionen.** Zur Bänderung der in Deutschland herrschenden Notlage ist in den amerikanischen Kreisen, die sich am deutschen Hilfsrat beteiligen, eine größere Summe Geldes aufgebracht worden, die durch die amerikanischen Käufer einer Witterung des Easten Centralauslauses für die Ausbeihilfe (Berlin WN 7, Dorothaeustraße 2) zur Verteilung gelangte. Für diese Summe sind 184 000 Paar Hemden und 84 000 Paar Strümpfe eingekauft worden. Um diese Hilfe auch in wirtschaftlicher Hinsicht allen Teilen Deutschlands zugute kommen zu lassen, ist dort: für einen dezentralisierten Einkauf geordnet worden. Zur Verwirklichung des Transportfortschritts sind eine Verteilung sowie als möglich im Interesse der einzelnen Einkäuferin statt. Der Wunsch, der sich mit dieser Verteilung erfüllt hat, ist von der Verfassung ausgegangen, möglichst durchreisende Hilfe zu leisten. Aus diesem Grunde hat die Zahl der bestehenden Gemeinden beschränkt werden müssen, und zwar zunächst, doch zunächst nur Orte mit weniger als 100 000 Einwohnern bedacht werden. Insgesamt sind ungefähr 150 Einzelorte und 13 kleinere bedürftige Landkreise, von denen 76 auf Preußen, 17 auf Sachsen, 20 auf Bayern, 21 auf Württemberg, 20 auf die übrigen Staaten entfallen, ausgemittelt worden. Die Unisexverteilung steht in den Händen der lokalen Wohltätigkeitsvereine für Auslandshilfe, in denen die öffentlichen und private Wohltätigkeitsvereine persönlich zusammenarbeiten. Insgesamt können 1 000 Kinder bedacht werden, von denen jedes zwei Paar Hemden und zwei Paar Strümpfe erhält. Außerdem können 1 000 Paare Kleider zur Verteilung, von denen 14 Paare getragener Kleidungsstücke an das Sanatorium gegeben werden.

**Schnellere nach Berlin.** Heute Mittwoch und morgen Donnerstag verläßt ein Schnellzug aus Dresden-Kaufstadt, nachmittags 2.10 Uhr, nach Berlin.

Zur Beförderung von Schwargstein. Nach der Bekanntmachung des Rates vom 21. März 1890 ist jeder, der Schwargstein im Stadteigentum Treiben zum Abwege gewerbesmäßiger Gewerbetreibender auf den Straßen und Plätzen befördert oder befördern läßt, verpflichtet, das Holz in reinliche, mit gut schließenden Deckeln versehene Kisten oder Körbe zu verpacken und während der Beförderung, insbesondere auch auf dem Wege vom Bogen nach den Wäldern und Geschäftsräumen der Empfänger, sofern es nicht mit besonderen Erlaubnissen versehen ist, in der vorgeschriebenen Weise verpackt zu halten. Auf diese Vorschrift wird erneut hingewiesen.

Wahlprüfung: Erhalten und Stimmen bei beiden 2

Anmeldungen zu der Ausstellung, die vom 15. bis 21. Mai in  
Treffden von verschiedenen Vereinen, Verbänden und Körpern  
persönlich wird, gingen schon sehr zahlreich ein. Bekannt  
Treffden Firmen werden zu den Ausstellern zählen. Jungfrauen  
zur Ausstellung sind: Handarbeiten und hausgenutzte Gegen  
stände, Seilen, Parfumerien, Juwelen und Materialien für Hand  
arbeiten der verschiedensten Art, Damen- und Kinderwäsche, Spitzen  
Seidenstoffe, moderner Schmuck, Lederwaren, Lampen und  
Lampenschirme, Daubkleidung, Stoffe, Waren u. a. m. Die Aus  
stellungsleitung nimmt für einige Plätze noch Anmeldungen (Be  
weisbescheinigung S) entgegen. Ein mit der Ausstellung verbundene  
Wettbewerb, dessen Ergebnisse mit ausgestellt werden, ist für je  
weilige Zwecke bestimmt, daß die Arbeiten nicht für gewöhn  
liche Zwecke bestimmt sind, daß sie aus dauernden Materialien und  
von der Einfacheren selbst gefertigt wurden. Für diesen Wett  
bewerb sind von verschiedenen Firmen wertvolle Preise gestiftet  
worden. Die Preise werden demnach öffentlich ausgestellt. Die  
Wettbewerbsbedingungen werden Ende dieser Woche herausgegeben  
und sind unentgeltlich im Ausstellerverein (Winkelmannstraße 9  
hinter) in der Geschäftsstelle der Ausstellungsleitung (Heldberg  
straße 8) täglich von 9 bis 5 Uhr zu haben. Damen, die Druck  
stücke zu den Handarbeiten benötigen, erhalten diese unentgeltlich  
zu ausschließlichem Verwendungs für diesen Zweck in der Geschäfts  
stelle.

Der alte Schanzengraben, das letzte Wahrzeichen der von 1806 stammenden Fiedlner Schanzgräben, ein Stück Wallgraben, ist nun auch von der Wildfläche verschwunden. In der Kürnbergstr. gegenüber der Pionskirche, befand sich noch der Rest des Schanzengrabens, der früher bis an die Schenkerstr. heranreichte. Der tiefe Graben wurde durch die Bebauung immer mehr verflucht, bis auf einen spärlichen Rest, der hinter einem Latenzium sichtbar blieb. Nunmehr hat man diese Vertiefung ganz zugeschüttet und das Flurstück eingepflant, um es für andre Zwecke nutzbar zu machen.

29. Volksschule. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im  
Cottwiger Hof, Cottwiger Straße, Versammlung der Freien  
Elternschaft dieser Schule. Alle auf dem Boden der weltlichen  
Schule stehenden Eltern und Förderer dieses Unterrichts sind hierzu  
ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

8. Volksschule, Ankerstrasse. Donnerstag, abends 8½ Uhr: Elternversammlung in der Turnhalle. Vorsitz des Herrn Lehrer Marx: „Strafliche Beispiele zur weltlichen Schule.“ Anschließend Aussprache. Die Theilnahme ist eingeladen. Die Wichtigkeit dieser Versammlung macht es allen Eltern zur Pflicht, zu erscheinen.

**Bund der Kinderreichen.** Bezirk Dresden-N.-Ost. Donnerstag, abends 7½ Uhr. Mitgliederberathung im Restaurant zur Neuen Post. Im See. Kinderreiche Väter und Mütter, die noch nicht Mitglieder sind, werden ebenfalls herzlich eingeladen.

Eine öffentliche Versammlung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Eltern und Beamtende der Schölsche des Zeilergewerbes findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale der Annenstraße, Fischhofplatz, statt. Der Versammlungspräsident Carl Lorenz, Berlin, wird über die gegenwärtigen Verhältnisse sprechen. Auch die Frage des Versicherungswesens sowie die Reorganisation der Schölsche für das Zeilergewerbe wird behandelt werden.

**Feuersbrunst.** Heute früh gegen 4 Uhr brach in dem  
Prüßelischen Gut in Leubnitz-Neudorf, Osttraße 8, in der  
Scheune Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude aus-  
breitete und es vollständig in Asche legte. Die Feuerwehre war bis  
heute morgen an der Brandstätte tätig.

Salzsäure getrunken hatte in der vergangenen Nacht ein in der Antonstadt aufgefundenes 19 Jahre altes Mädchen in selbstmörderischer Absicht. Es wurde nach der Basse in der Pionierkaserne gebracht und von dort nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt.

**Schwere Anfälle.** Beim Giffahren demungestüht gesten: abend gegen 10 Uhr ein 21jähriger Student der Chemie in der Eigenheimstraße an Klein-Besitz. Er hatte einen doppelten Obergenschlag erlitten. Er ist der Sohn eines Dresdner Oberlehrers. — Ferner erlitt gestern abend in der 11. Stunde an der Nobelbahn des Westendparks ein 16jähriges Dienstmädchen dem Nobel einen komplizierten Beinbruch. Beide wurden nach dem Krankenhaus übergeführt.

## Dresdner Umgebung

**Osnawitz. Gemeindeversammlung.** Bei Eröffnung der Sitzung erhält Genosse Baumgarten zur Geschäftsführung das Wort und beantragt, den Punkt 2 der nicht öffentlichen Sitzung — Finanz- und Verwaltungsausschlußbeschlüsse (!) — in der öffentlichen Tagung zu behandeln; die Gemeindegasse habe geteilt an diesen Dingen das größte Interesse. Der Antrag wird mit der Stimme des Gemeindegassestellers abgelehnt, worauf Genosse Baumgarten im Namen unserer Fraktion erklärt, daß das Verhalten der Gegenseite allen parlamentarischen Gesinnungen entgegenstehe, wir können uns auf die Dauer diese Gewaltpolitik nicht gefallen lassen und werden den Beschwörungsweg beschreiten. Genosse Weber ergänzt hierzu, daß in nichtöffentlichen Sitzungen lebhaftig Angelegenheiten des Fürsorge- und Armenwesens behandelt wurden. Durch den unterliegenden Standpunkt der Bürgerlichen hat sich Osnawitz ein neues Ansehen erwarbt. Wir erachten den Verhandlungsstoff nichtöffentlicher Sitzungen nur insofern für „geheim“, als es im Interesse der Gemeindegassestellers für geboten erscheine, und werden zur gegebenen Stunde die Finanzbeschlüsse unsern Wählern unterbreiten. (Die betr. Beschlüsse besahen sich mit dem Bericht des Rechnungsprüfers Anhang, Einstellung eines zweiten Sachverständigen für die Gemeindegassestellers, Antrag zum Ortsmahlgesetz.) Unter Mitteilungen wird ein Beisitzer der Amtshauptmannschaft in puncto Schaffung einer Kolbahn entgegengenommen. Man beschließt, für die nächsten Jahre die Eisenbahn und Dorfstraße als Kolbahn freizugehalten. Der Schulvertrag mit der Stadtgemeinde Dresden wird genehmigt.

**Der Punkt 9 — Eintheilung eines Besoldeten**  
Schriftführers — führt zu lebhafter Diskussion. Genosse  
Koch schlägt Genossen Leher Schmittchen vor. Die rechte  
Seite ist gegen die Besoldung, sie schlägt den bisherigen Schrift-  
führer Herrn Koch für die Gemeinderatskandidatur vor, der das Amt  
unentgeltlich machen wolle, für die Ausschreibungen präsentiert  
sie den minderjährigen Gemeindevorsteher Volkmann. Auf unsern  
Kritik findet eine kurze Unterbrechung der Sitzung statt. Danach  
nimmt Genosse Weber die Erklärung ab, daß wir Herrn Koch als  
Schriftführer akzeptieren und für die Ausschreibungen Herrn  
Leher Schmittchen erneut zum Vorschlag bringen. Genosse  
Koch spricht zu der Angelegenheit ausführlich und bittet, daß  
unsere Fraktion den Schöler Volkmann als Schriftführer grund-  
sätzlich ablehne. Darauf erfolgt auf Wunsch der Bürgerlichen eine  
weitere Unterbrechung der Sitzung. Nach Wiederaufnahme der  
Tagungsordnung schlägt Herr Kautz und Herrn Reinhardt (Hügel) als  
wohl aus Antipathie gegen Genossen Leher Schmittchen vor, worauf  
Genosse Kautz einen scharfsinnigen gegen die Rechte polemisiert,  
sie streifte alles zur Wachtform und treibe und zur härtesten Opposition.  
Weil dies zu der Verurteilung in unserer Gemeinde beitragen werde,  
brauche wohl kaum erst gesagt zu werden. Darauf erfolgt die  
Zurückziehung unseres Vorschlags. — Die Bildung eines  
Wohnungsausschusses, der gleichzeitig Schlichtungen in  
Mietzstreitigkeiten vornehmen sollte, wird ebenfalls strikt vom  
Anfang an abgelehnt. Genosse Kunzmann fühlt sich deshalb ver-  
anlaßt, das rüchändige Verhalten der hiesigen Hausbesitzer ge-  
genüber zu würdigen. Die Wohnungsangelegenheiten werden  
daraufhin dem Wohnungsausschuß eingeladen, Genosse Franz  
Simola als Obmann des Mietbewohnervereins wird als Aus-  
schußmitglied einstimmig eingeladen. — Die Steueranfragen  
des Ausschusses finden Annahme, befehlen die das Wohnungsausschuß. Die



2. en  
feine

**Dresdner Metallarbeiterlöhne im Februar**  
Die Verhandlungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes mit den Arbeitgeberverbänden der Metallindustrie über die Festsetzung der Löhne für Februar zeigten kein Ergebnis. Im Einverständnis beider Parteien wurde der Schlichtungsausschuß angeordnet. Der Schlichtungsausschuß füllte nachfolgenden Schlichtungsbericht.

**Turnerschaft Biesfen.** Fortturner, Donnerstag  
Februar, abends 9 Uhr, kombinierte Sitzung mit den  
Turnern der Witter.  
**Dresden-Gorbis.** Freitag den 10. Februar, 8 Uhr  
Versammlung bei Witter.  
**Turnverein Eintracht.** Freitag den 10. Februar, 8 Uhr

**Kleinst-Gewinn 70 A  
Lose zu 10 A**

(Postgeld u. Liste 3.26 A.)  
Hier den Staatslotterien-  
schein Nr. 9899 durch  
den Fl.Kate kennt-  
lich. Glanz! ist 286

nicht buchstäblich, sondern mit seiner Auswirkung auf die 8 115  
nachstehend wiedergeben. Die Parteien haben sich (Samen 11. 9

Monatversammlung. Nächste Freitag den 10. Februar.  
Monatversammlung. Nächstes Mal fällt aus. Sonnabend den  
11. Februar, 7 Uhr. Wiederholung des Konzerte im Casino Mitten.

Am den 16. des Jretions den 17. Jehrwar in  
Krafft abzugeben.  
K. u. k. am 1. Jehrwar 1890. 1891  
Der Rat der Stadt Wien.  
**Goldene Dannebör**  
preis. 1. dert. Sells.  
Siroben, Grunellstr. 27. (1890)



**Schokoladenhändler**

Wenn Sie wieder Freude an Ihrem Geschäft haben wollen durch klotten Umsatz und guten Verdienst, dann brauchen Sie eine große Auswahl in guten Schokoladen aller Preislagen.

Sie finden diese bei der unterzeichneten Firma und können sich dort persönlich Ihren wirklichen Bedarf selbst zusammenstellen. Dadurch ersparen Sie sich Porto und Kollgelber, haben keine großen Rechnungen zu zahlen, brauchen auf Ihre Ware nicht zu warten und haben keine Ladenhüter, dafür aber stets Betriebskapital.

Der Verkauf findet statt täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr nur an Wiederverkäufer. Jeder Einzelverkauf ist ausgeschlossen.

Ein Versuch und diese Geschäftsverbindung wird Ihnen Freude machen.

**Hochachtungsvoll**

**Schokoladen-Großhandlung**

Herrn. Rogge Nachf., Inh.: Peter Siebenmorgen  
Dresden-Mittstadt, Jahnstraße 2  
Straßenbahnen 2, 19, 21, 22, 26, Haltestelle Weinertplatz  
Nähe Wettinerbahnhof und Hauptmarkthalle.

**Warnung!** Wer diesen Text nachahmt, wird gerichtlich belangt.

1754